

# Die Integration von Meta-Evaluierung und Evaluationssynthese am Beispiel von Nachhaltigkeit in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

**DeGEval Jahrestagung**

22. September 2017

Dr. Martin Noltze, Ida Verspohl, Dr. Michael Euler

[[martin.noltze@deval.org](mailto:martin.noltze@deval.org), [ida.verspohl@deval.org](mailto:ida.verspohl@deval.org), [michael.euler@deval.org](mailto:michael.euler@deval.org)]

# Übersicht

1. Hintergrund
2. Datengrundlage
3. Herausforderungen
4. Evaluierungsdesign
5. Diskussion
6. Fazit



## Hintergrund

- Anlass: Verabschiedung der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung durch die Vereinten Nationen im Jahr 2015 → Bedeutungszuwachs des „Prinzips der Nachhaltigkeit“ in der EZ
- Motivation: Erfassung des status quo zu Beginn der neuen Entwicklungsagenda
- Leitfrage: Wie wird die Nachhaltigkeit deutscher EZ-Vorhaben bislang verstanden, evaluiert, bewertet und beeinflusst?
- Laufzeit der Evaluierung: 2016-2017
- Art der Evaluierung: Schreibtischstudie in Form einer Evaluationssynthese (+ Meta-Evaluierung)

### FRAGEN

#### Wie wird Nachhaltigkeit...



verstanden?



bewertet?

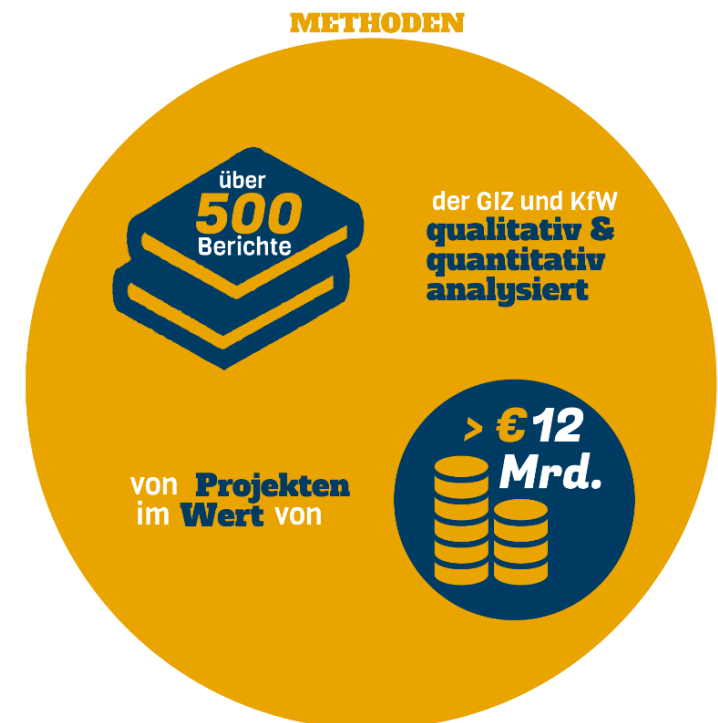


beeinflusst?

**Wie nachhaltig ist die deutsche EZ?**

## Datengrundlage

- Evaluierungsberichte
- Seit 2006 werden alle deutschen EZ-Vorhaben in Evaluierungen auf Nachhaltigkeit hin überprüft
- Hoher Deckungsgrad von Evaluierungen
- Grundgesamtheit: Alle Evaluierungen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der KfW Entwicklungsbank (KfW) zwischen 2006-2016 (N=1200)
- Erste systematische und organisationsübergreifende Querschnittsauswertung dieser Art



## Herausforderungen

- Repräsentative Auseinandersetzung mit einem vielschichtigen Gegenstand (Nachhaltigkeit) in dem EZ-Portfolio der vergangenen Jahre
- Ergebnis einer explorativen Studie von Evaluierungsberichten: Nachhaltigkeit wird insgesamt „breit“ aber „unsystematisch erhoben“
- Unterschiedliche Evaluierungsformate von unterschiedlichem Umfang und Qualität → Berücksichtigung der methodischen Güte der Datengrundlage erforderlich um Verzerrungen auszuschließen (oder zu kontrollieren)
- Übliches Design: 1) Meta-Evaluierung + 2) Synthese von Evaluierungen hoher Güte
  - Hoher Informationsverlust (→ geringer Deckungsgrad)
  - Hohe Abhängigkeit der Datengrundlage von der Festlegung eines dichotomen Schwellenwert der Meta-Evaluierungen

# Evaluierungsdesign

Bestimmung der Grundgesamtheit und Aufbau Datensatz

Stichprobenziehung

Quantitative Inhaltsanalyse  
(methodische Qualität und Berichterstattung Nachhaltigkeit)

Erhebung von  
Sekundärdaten  
(Weltbank, etc.)

**Meta-Evaluierung**

Qualitätsbewertung

Nachhaltigkeitsbewertung

Kontextstudie

**Evaluations-synthese**

Regressionsanalysen

Portfolioanalyse

# Evaluierungsraster der Meta-Evaluierung „Qualität (Teil 1)“ und Bildung Qualitätsindex

<u>Punkte</u>			
x 1	Q-01 Gegenstand beschrieben	1	Hintergrund
x 1	Q-02 Erkenntnisinteresse formuliert		
x 1	Q-03 Wirkungslogik dargestellt	2	Darstellung der Wirkungen
x 1	Q-04 Indikatoren		
x 1	Q-05 Method. Vorgehen beschrieben	3	Methodisches Vorgehen
x 1	Q-06 Stärken/ Limitationen diskutiert		
x 1	Q-07 Befrage Stakeholder identifiziert		
x 1	Q-08 Auswahlverfahren beschrieben		
x 2	Q-09 Vorher-Nachher-Vergleich	4	Evaluierungsdesign
x 2	Q-10 Kontroll-/ Vergleichsgruppen		
x 2	Q-11 Kausalität durch Plausibilitäten		
x 2	Q-12 Daten-Triangulation	5	Robustheit der Ergebnisse
x 2	Q-13 Methoden-Triangulation		
x 2	Q-14 Schlussfolgerungen referenziert	6	Auswertung/ Schlussfolgerung
x 2	Q-15 Schlussfolgerungen plausibel		
x 2	Q-16 Datengrundlage ausreichend		
<u>Σ 24</u>			

Der Qualitätsindex wird durch Aufsummieren aller Kriterien gebildet. Wichtige Kriterien zählen hierbei doppelt. Anschließend wird die Summe durch die maximal mögliche Punktzahl (24) geteilt.



# Evaluierungsraster der Meta-Evaluierung „Nachhaltigkeit (Teil 2)“

[...]

N-12 Exit-Strategie

N-13 Ownership durchführ. Träger

N-14 Ownership polit. Partner

N-15 Ownership ZG

N-16 Qualität des Outputs

N-17 Quantität des Outputs

N-18 Nutzung: Partner/ Träger

N-19 Nutzung: ZG

N-20 Bewusstseinsveränd. Partner/Träger

N-21 Bewusstseinsveränd. Zielgruppe

N-22 Resilienz Partner/Träger

N-23 Resilienz ZG

N-24 Strukturbildung

[...]

Quantitative Inhaltsanalyse:  
Kodierung der Kriterien  
hinsichtlich ihres  
positiven/neutralen/negativen  
Einflusses eines  
Kriteriums (-1/0/+1)

- 1) Wird ein Kriterium diskutiert
- 2) Wird das Kriterium in dem Bericht „bestätigt“
- 3) Welcher Einfluss wird diesem Kriterium zugesprochen?

## Kernstück der Evaluierungssynthese

Qualitätsindex als Gewichtung  
der Aussagekraft der einzelnen  
Beobachtungen

Informationen aus der  
quantitativen  
Inhaltsanalyse aus den  
Berichten

$$N_i = \beta_0 + \beta_1 \mathbf{Kontext}_i + \beta_2 \mathbf{Vorhaben}_i + \beta_3 \mathbf{Evaluierung}_i + \beta_4 \mathbf{Nachhaltigkeit}_i + \epsilon_i$$

Länderspezifische  
erklärende Variablen von  
Weltbank und anderen

Informationen zur  
Evaluierung (Zeitpunkt,  
Art der Evaluierung, etc.)

# Chancen und Herausforderungen

Chancen	Herausforderungen
Keine Reduzierung der Datengrundlage nach dem Schritt der Qualitätsbewertung → Erhalt der Repräsentativität im Hinblick auf den Gegenstand	Besonderheiten bestimmter Vorhaben oder Evaluierungen können im Rahmen der quantitativen Evaluierungssynthese nicht vollständig berücksichtigt werden.
Deutliche Erhöhung der Anzahl möglicher erklärender Variablen durch Erweiterung auf eine <u>thematische</u> Meta-Evaluierung	In den Regressionsmodellen kann Endogenität schwerlich vollständig ausgeschlossen werden.
Beitrag zur Harmonisierung der Evaluierungs- und Bewertungspraxis eines Gegenstandes	Heterogenität in Evaluierungs- und Bewertungssystemen über mehrere Organisationen hinweg führt trotz einheitlicher Maßstäbe zu möglichen Verzerrungen
	Hoher Ressourcenbedarf, insbesondere für die quantitative Inhaltsanalyse

## Fazit

- Hohes Potential eines integrierten Designs von Meta-Evaluierung und Evaluierungssynthese für quantitative Analysen
  - Kontrolle für die Qualität der Datengrundlage
  - Hoher Informationsgehalt durch Erweiterung einer thematischen Meta-Evaluierung
- Spannungsfeld zwischen transparenter Berichterstattung und Aufnahmefähigkeit der Adressaten
- Weiteres Potential liegt in der Ergänzung eines solchen Designs durch qualitative Vor- und Nachstudien zur Erklärung empirischer Ergebnisse (→ auch im Hinblick auf Empfehlungen)
- Die Berücksichtigung von qualitativ schlechterem Datenmaterial und Kontrolle durch Gewichtung bedarf der Kommunikation mit den Stakeholdern der Evaluierung

### BEITRÄGE

**Stärkung** der  
Evaluierungspraxis



**Lernen**  
für eine effektive  
Umsetzung der  
**Agenda 2030**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Martin Noltze, Ida Verspohl, Dr. Michael Euler